

zu ziehen, dass beide auch von gleichem metrischen Werthe sind. Diese Annahme giebt die metrische Reihe $28 + 18 + 22 + 28 = 96$ K. Vielleicht liegt indes der Variation das Wi-
kriti d. i. $23 \times 4 = 92$ zu Grunde. Um unsere Strophe darauf zurückzuführen müsste Z. b. कंसगइ, Z. c. भमन्ते und Z. d. °त्तरे und मइ gelesen werden ($28 + 17 + 21 + 26 = 92$ K.).

Schol. स्थिरयौवनत्वे सुरसुन्दरीत्वं हेतुः । एतादृशविशेषणोपल-
क्षिताश्रवने भ्रमन्ती यदि त्वया दृष्टा तत्तर्हि मां विरहपारावारा-
त्समुत्तारयेत्यर्थः । तत्कथनेनेति शेषः । काननस्य गङ्गणोज्ज्वलत्वं
तु मल्लवनीलवाद्यतिशयसाधर्म्यात् । भमन्ता भ्रमता त्वयेति वा । (त)
ह तथा अनिर्वचनीयादित्यर्थ इति वा ॥

Der König benutzt die Anrede wiederum (vgl. Str. 109) zur Schilderung der Reize Urwasi's, der himmlischen Jung-
frau mit ewiger Jugend. गङ्गणोज्जलकाणणे । Strahlend wie der
Aether, meint der Scholiast, sei der Wald wegen seiner
Grösse, dunklen Bläue u. s. w. genannt: vielleicht schwebte
dem Dichter der Vergleich der Blüthen mit den Gestirnen
des Firmaments vor. — भमन्ते und पइ (पइं) gehören zusam-
men = भ्रमता त्वया । Die andere Lesart भमन्ता für भमन्ते ist
ebenfalls eine Instrumentalform, die wir aber aus unserem
Drama verweisen müssen. Die männlichen und sächlichen
Wörter auf *a* nämlich können den kurzen Endvokal schlecht-
weg im Instrumental verlängern (d. i. nach alter Methode
die Endung *a* unmittelbar an den Stamm heften) und wir
lesen daher bei Pingala I, 8.

तइ दीहो वि अ वसो लङ्गनीहा पठइ होइ सो वि लङ् ।
वसो वि तुरिअपठिओ दे तिप्पि वि एक त्राणेह ॥